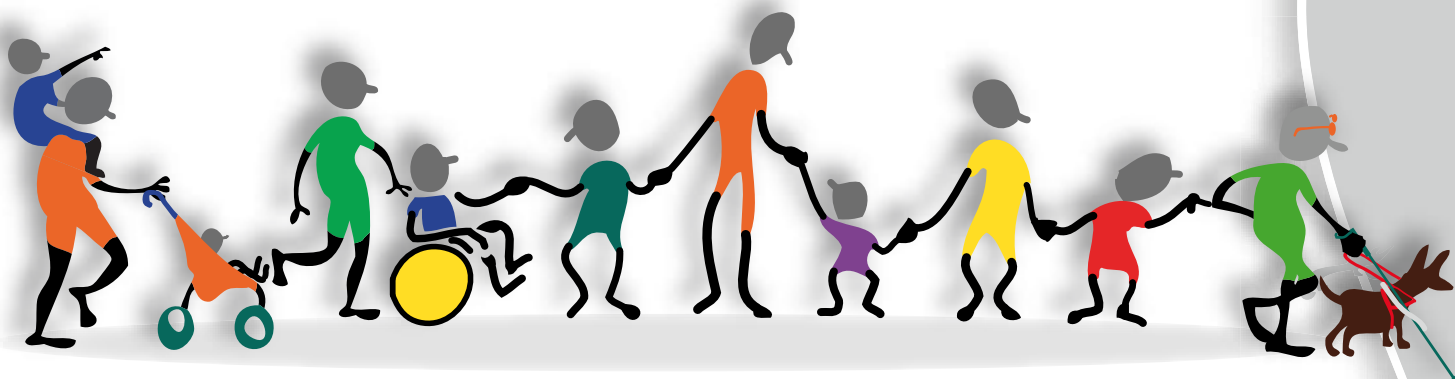
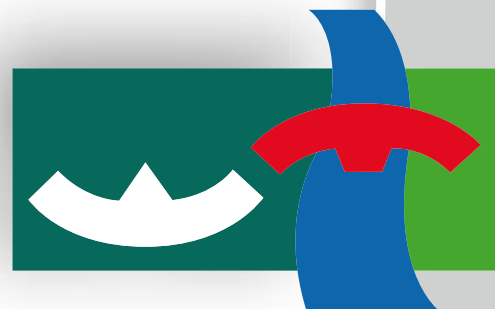


# Plan für mehr Inklusion im Landkreis Fürstenfeldbruck



gekürzt und in Leichter Sprache



- Dieser Text ist nur in männlicher Sprache geschrieben.  
Zum Beispiel steht im Text nur das Wort Mitarbeiter.  
Das Wort Mitarbeiterinnen steht nicht im Text.  
Mitarbeiter können aber auch Frauen sein.  
Wir wollen mit dieser Sprache niemanden verletzen  
Frauen sind uns genauso wichtig.  
Wir machen das so, damit man den Text besser lesen kann.
- Den Plan für mehr Inklusion im Landkreis Fürstentfeldbruck  
in schwerer Sprache und in Leichter Sprache mit Bildern  
finden Sie im Internet: [www.lra-ffb.de](http://www.lra-ffb.de)

*Viele Menschen haben  
an diesem Plan gearbeitet.*

***Wir sagen allen Danke!***

# Plan für mehr Inklusion im Landkreis Fürstentfeldbruck



gekürzt und in Leichter Sprache



## Inhaltsverzeichnis

	<i>Seite</i>
■ <b>Plan für mehr Inklusion im Landkreis - Einleitung</b> . . . . .	4
■ <b>Der Plan</b> . . . . .	7
■ <b>Maßnahmen für mehr Inklusion</b> . . . . .	8
<b>Nr. Arbeitsgruppe: Bewusstseins-Bildung</b> . . . . .	<b>10</b>
1. Es gibt in Zukunft einen Beauftragten für Inklusion. . . . .	12
2. Wir machen mehr Lust auf Inklusion. . . . .	13
3. Wir machen einen Erfahrungs-Koffer zum Tasten. . . . .	14
4. Wir überprüfen uns immer wieder selbst. . . . .	15
5. Wir machen einen Leit-Faden für Veranstaltungen. . . . .	16
6. Wir schaffen mehr Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung. . . . .	17
7. Alle öffentlichen Veranstaltungen sind barriere-frei. . . . .	18
8. Wir wollen Mit-Machen und Mit-Bestimmen fördern. . . . .	19
9. Menschen mit Behinderungen machen auch in der Politik mit. . . . .	20
10. Inklusion wird ein Thema in den Mitteilungs-Blättern der Gemeinden und Städte. . . . .	21
11. Das Internet vom Landkreis wird barriere-frei. . . . .	22
12. Wir werden viele Informationen über Inklusion verteilen. . . . .	23
13. Menschen mit Behinderungen sollen überall mitmachen. . . . .	24
<b>Nr. Arbeitsgruppe: Barriere-Freiheit</b> . . . . .	<b>26</b>
14. Wir machen einen Leit-Faden über Barriere-Freiheit. . . . .	28
15. Es gibt in der Zukunft mehr barriere-freie Wohnungen. . . . .	28
16. Die Vorschriften zur Barriere-Freiheit werden eingehalten. . . . .	29
17. Wir wollen die Barriere-Freiheit bei öffentlichen Einrichtungen feststellen. . . . .	30
18. Wir werden eine Liste über alle barriere-freien Einrichtungen machen. . . . .	31

19.	Die Behörden sollen zur „UN-Behindertenrechts-Konvention“ und zu Inklusion besser Bescheid wissen. . . . .	32
20.	Wir kontrollieren die Einhaltung unserer Pläne. . . . .	33
21.	Es soll Barriere-Freiheit in der Kommunikation geben. . . . .	34
<b>Nr.</b>	<b>Arbeitsgruppe: Lernen . . . . .</b>	<b>36</b>
22.	Wir machen eine neue Arbeits-Gruppe für die Zukunft von unseren Schulen. . . . .	38
23.	Wir wollen mehr Information untereinander. . . . .	39
24.	Beim Schul-Wechsel bekommen die Eltern eine gute Beratung. . . . .	40
25.	Wir wollen mehr Lernen für Erwachsene. . . . .	41
26.	Wir wollen beim Neubau von Schulen auf inklusives Lernen achten. . . . .	42
27.	Die Mitarbeiter in der Kinder- u. Jugend-Hilfe bekommen Schulungen. Es soll mehr Angebote in der Kinder- und Jugend-Arbeit geben. . . . .	43
<b>Nr.</b>	<b>Arbeitsgruppe: Arbeit . . . . .</b>	<b>45</b>
28.	Menschen mit Behinderungen sollen besser in die Arbeits-Welt integriert werden. . . . .	46
29.	Es sollen mehr Menschen mit Behinderung oder dauerhaft kranke Menschen eine Arbeits-Stelle finden. . . . .	47
<b>Nr.</b>	<b>Arbeitsgruppe: Gesundheit, Kultur, Freizeit, Sport . . . . .</b>	<b>46</b>
30.	Alle Einrichtungen der Gesundheits-Hilfe sind für Menschen mit Behinderungen gut erreichbar. . . . .	50
31.	Wir wollen Selbsthilfe-Gruppen für Menschen mit Behinderungen stärker machen. . . . .	51
32.	Veranstaltungen sollen inklusiv sein. . . . .	52
33.	Barriere-freier Urlaub im Landkreis soll möglich sein. . . . .	53
34.	Wir machen inklusive Sport-Feste. . . . .	54
	<b>Der Behindertenbeauftragte . . . . .</b>	<b>55</b>
	<b>Das Impressum. . . . .</b>	<b>56</b>

# Plan für mehr Inklusion im Landkreis Fürstfeldbruck

## ■ Einleitung

Seit dem Jahr 2015 haben viele Menschen im Landkreis Fürstfeldbruck an diesem Plan gearbeitet.

Landrat Thomas Karmasin hatte sie alle eingeladen.

Der Plan will mehr **Inklusion** im Landkreis schaffen.

**Inklusion** heißt:

- Alle Menschen haben das Recht überall im Leben mitzumachen. Egal, ob sie eine Behinderung haben oder nicht.
- Alle Menschen haben das Recht zu leben wie sie wollen.
- Menschen mit **geistiger** Behinderung sind Menschen wie jeder andere auch.
- Menschen mit **körperlicher** Behinderung sind Menschen wie jeder andere auch.



Die Wirklichkeit sieht oft anders aus.

- Menschen mit Behinderung sind oft ausgeschlossen.
- Sie leben oft in großen Heimen, getrennt von Menschen ohne Behinderungen.
- Oft müssen sie in andere Schulen.

Der **Landkreis Fürstenfeldbruck** will ein besseres Leben für alle Menschen mit Behinderung.



Die **Vereinten Nationen** haben vor Jahren ein **wichtiges Gesetz** gemacht.

Es wurde von den Vereinten Nationen für alle Menschen mit Behinderungen gemacht.

Die Abkürzung ist: **BRK**

Das heißt: **Behinderten-Rechts-Konvention.**

Die **Vereinten Nationen** sind eine große Gruppe von Menschen.

- Dort treffen sich Leute aus fast allen Ländern der Welt.
- Sie besprechen wichtige Themen.
- Sie machen gemeinsame Abmachungen.
- Die Abmachungen sind für alle Länder.





## ■ Der Plan

In diesem Plan hier geht es um den Landkreis Fürstfeldbruck. Viele Fach-Leute haben ganz genau hin geschaut.

Sie haben überlegt:

- Wie das Leben im Landkreis für Menschen mit Behinderungen besser werden kann.
- Wo die Behinderten-Rechts-Konvention noch nicht richtig umgesetzt ist.


Dann haben sich die Fach-Leute einzelne Sachen überlegt. Sie haben diese Sachen aufgeschrieben.


### Hilfe-Plan

Ziele: 1. \_\_\_\_\_

2. \_\_\_\_\_

3. \_\_\_\_\_

 ? \_\_\_\_\_

 ? \_\_\_\_\_

Wer hilft?

Sie haben einen **Aktions-Plan** gemacht.

Die einzelnen Schritte im Aktions-Plan heißen: **Maßnahmen**.

## ■ Maßnahmen für mehr Inklusion im Landkreis Fürstentum

Für die einzelnen Maßnahmen gab es **Arbeits-Gruppen**.

Die Arbeits-Gruppen hatten viele Ideen.

Im Landkreis soll es viel mehr Inklusion geben.

Es gab fünf Arbeitsgruppen.

Sie hatten folgende Namen:

- **Bewusstseins-Bildung**
- **Barrierefreiheit**
- **Lernen**
- **Arbeit**
- **Gesundheit, Kultur, Freizeit, Sport**



Wir beschreiben Ihnen nun die einzelnen Schritte.

Sie werden **Maßnahmen** genannt.

Auf den nächsten Seiten geht es um die Ideen der Arbeits-  
Gruppe „Bewusstseins-Bildung“.





## Arbeitsgruppe: „**Bewusstseins-Bildung**“

In diesem Kapitel geht es um die Ideen der Arbeitsgruppe mit dem Namen: Bewusstseins-Bildung.

## ■ **Arbeitsgruppe: Bewusstseins-Bildung**

Viele Menschen wissen wenig über Behinderungen.

Sie können sich **Inklusion** schwer vorstellen.

Man sagt dazu:

Viele Menschen haben Barrieren im Kopf.

Damit ist gemeint:

Es ist ein Hindernis im Denken.

Wir müssen zeigen:

**Inklusion** ist möglich.

- Jeder Mensch soll überall mitmachen können.
- Jeder Mensch ist gleich viel wert.
- Jeder Mensch ist wichtig.
- Jeder Mensch hat die gleichen Menschen-Rechte.

Auf den folgenden Seiten stellen wir die Ideen der Arbeitsgruppe vor.

Maßnahme Nummer 1 heißt:

## 01 Es gibt in Zukunft einen Beauftragten für Inklusion.



**Lage:** Eine Person braucht den Überblick über alle Maßnahmen.



**Ziel:** Alle einzelnen Maßnahmen müssen zusammen geführt werden. Es muss Treffen von allen Mitmachern geben.

Jemand muss sich um den Aktions-Plan in der Zukunft kümmern.



**Beschreibung:** Beim Landrats-Amt wird eine neue ganze Stelle eingerichtet.

Diese Stelle ist für den **Inklusions-Beauftragten**.

Die Stelle kann von einem Mann oder einer Frau besetzt werden.

Die Stelle wird zusätzlich zum Behinderten-Beauftragten eingerichtet.



Maßnahme Nummer 2 heißt:

02

## Wir machen mehr Lust auf Inklusion.



**Lage:** Viele Menschen haben zu wenig Lust auf Inklusion.



**Ziel:** Wir machen Lust auf Inklusion.



**Beschreibung:** Der Landkreis Fürstenfeldbruck gibt Geld dafür. Das Geld soll ein Anreiz für Vereine und Einrichtungen sein. Die Vereine und Einrichtungen sollen Lust auf mehr Inklusion bekommen.



Maßnahme Nummer 3 heißt:

**03**

## **Wir machen einen Erfahrungs-Koffer zum Tasten.**



**Lage:** Menschen ohne Behinderung können sich schlecht in Menschen mit Behinderungen hinein versetzen.



**Ziel:** Durch Übungen mit dem Erfahrungs-Koffer fällt es leichter, den anderen zu verstehen.



**Beschreibung:** Das Landrats-Amt füllt einen Koffer mit Erfahrungs-Spielen zum Tasten.

Diesen Koffer können Schulen, Vereine und Gruppen ausleihen.





Maßnahme Nummer 4 heißt:

04

## Wir überprüfen uns immer wieder selbst.



**Lage:** Inklusion ist uns wichtig.

Darum haben wir diesen Plan gemacht. Es ist wichtig diesen Plan auch **umzusetzen**.

Darum werden wir uns selbst immer wieder **überprüfen**.



**Ziel:** Wir setzen unseren Plan um.

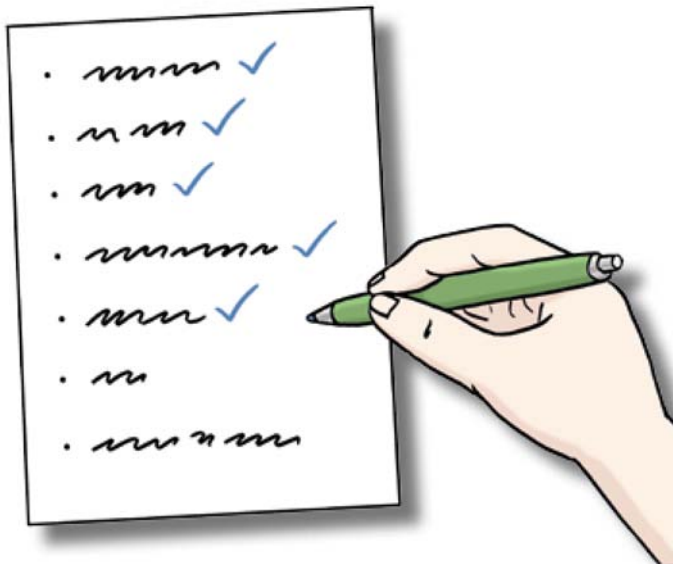


**Beschreibung:** Eine Maßnahme kann zum Beispiel ein Aktions-Tag nach 2 Jahren sein.

Wir machen einen Info-Stand mitten in der Stadt.

Wir zeigen was alles schon passiert ist.

Wir können den Plan dann auch noch verbessern.



Maßnahme Nummer 5 heißt:

05

## Wir machen einen Leit-Faden für Veranstaltungen.



**Lage:** Viele Menschen kennen sich mit Inklusion nicht so gut aus. Sie merken gar nicht wo es überall Hindernisse gibt.

Wir wollen Inklusion auf allen öffentlichen Veranstaltungen.

Jeder Mensch soll an allen Veranstaltungen mitmachen können.



**Ziel:** Wir machen einen **Leit-Faden**.

Das ist eine Liste. Auf der Liste steht geschrieben:  
Man muss bei Veranstaltungen auf diese Dinge aufpassen.  
Denn keiner soll ausgeschlossen sein.



**Beschreibung:** Der Leit-Faden wird ein Heft.

Dort schreiben wir eine Check-Liste zum Abhaken.

Wir schreiben Adressen auf.

Und wir erzählen von guten Beispielen.



Maßnahme Nummer 6 heißt:

06

## Wir schaffen mehr Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung.



**Ziel:** Wir wollen mehr Arbeits-Plätze für Menschen mit Behinderungen. Zum Beispiel: in den Büros von Landkreis, Dörfern und Städten im Landkreis.

Wir wollen damit Inklusion in der Arbeits-Welt bekannt machen.



**Beschreibung:** Behörden und Ämter sollen **Vorbilder** sein. Hier sollen mehr Menschen mit Behinderungen arbeiten.

Dann sehen andere Menschen:  
Inklusion ist auch am Arbeits-Platz möglich.



Maßnahme Nummer 7 heißt:

07

**Alle öffentlichen Veranstaltungen sind barriere-frei.**



**Lage:** Es gibt im Moment viele Hindernisse für Menschen mit Behinderungen.

Sie können nicht bei allen Veranstaltungen mitmachen.



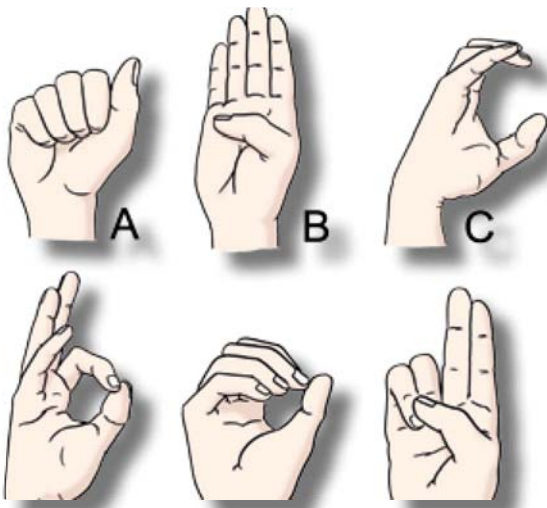
**Ziel:** Menschen mit Behinderungen können bei allen Veranstaltungen mitmachen.



**Beschreibung:** In Zukunft gibt es auf allen öffentlichen Veranstaltungen einen **Gebärden-Dolmetscher.**

Ein Gebärden-Dolmetscher übersetzt für gehörlose Menschen oder für Menschen mit einer Hör-Beeinträchtigung.

Gebärden-Sprache ist eine Zeichen-Sprache.



Alle Veranstaltungen sollen auch für Menschen mit einer körperlichen Behinderung gut erreichbar sein.

Maßnahme Nummer 8 heißt:

08

## Wir wollen Mit-Machen und Mit-Bestimmen fördern.



**Lage:** In vielen Dörfern und Städten fehlt ein Behinderten-Beauftragter oder ein Behinderten-Beirat.



**Ziel:** In Zukunft soll es überall **Behinderten-Beauftragte** oder **Behinderten-Beiräte** geben.

Diese vertreten die Interessen und Rechte von Menschen mit Behinderungen.



**Beschreibung:** Der Landkreis informiert über Interessen-Vertretungen von Menschen mit Behinderungen.

Er macht den Städten und Dörfern Lust auf die Einrichtung von Behinderten-Beauftragten oder Behinderten-Beiräten.



Maßnahme Nummer 9 heißt:

09

## Menschen mit Behinderungen machen auch in der Politik mit.



**Lage:** Bisher gibt es wenig Menschen mit Behinderungen in der Politik.



**Ziel:** Es sollen in der Zukunft mehr Menschen mit Behinderung in der Politik mitmachen und mitbestimmen.



**Beschreibung:** Wir wollen Politik interessanter machen.

Wir wollen Hindernisse abbauen.

Deshalb machen wir Wahl-Unterlagen in Leichter Sprache.

Deshalb übersetzen wir Wahl-Programme in Leichte Sprache.

Menschen mit Behinderungen sollen auf den Wahl-Listen sein.



Maßnahme Nummer 10 heißt:

10

**Inklusion wird ein Thema in den Mitteilungs-Blättern der Gemeinden und Städte.**



**Lage:** Die Menschen wissen wenig über Inklusion.



**Ziel:** In den Mitteilungs-Blättern soll mehr über Inklusion geschrieben sein. Mitteilungs-Blätter sind Gemeinde-Blätter. Das sind kostenlose Zeitungen für jeden Haushalt.



**Beschreibung:** In jedem Gemeinde-Blatt gibt es einen festen Platz für **Nachrichten über Inklusion**.

Die Mitarbeiter bei den Gemeinde-Blättern gehen in eine Schulung zum Thema Inklusion.



Maßnahme Nummer 11 heißt:

**11**

## **Das Internet vom Landkreis wird barriere-frei.**



**Lage:** Viele Internet-Seiten von Gemeinden und Städten haben Barrieren.

Sie sind in schwerer Sprache.

Sie können von blinden Menschen nicht gelesen werden.



**Ziel:** Die Internet-Seiten von Kreis, Gemeinden und Städten sind barriere-frei.



**Beschreibung:** Alle **Internet-Seiten** der Behörden sind in Zukunft auch **in Leichter Sprache**.

Der Landkreis macht eine Schulung.

Dann können Mitarbeiter aus den Behörden und Einrichtungen lernen.

Die Schulung ist über barriere-freies Internet und barriere-freie E-mails.





Maßnahme Nummer 12 heißt:

12

## Wir werden viele Informationen über Inklusion verteilen.



**Lage:** Die Menschen wissen zu wenig über das Leben von Menschen mit Behinderungen.

Wir wollen die Menschen informieren.

Damit sie sich Teilhabe besser vorstellen können.

Menschen mit Behinderungen sollen überall ein Teil von unserem Leben sein.

Auch in den Vereinen können Menschen mit Behinderung gut mitmachen.

Beispiele: Bei der Feuerwehr, im Sport-Verein, im Tier-Schutz



**Ziel:** Die Menschen wissen in Zukunft besser über Behinderungen Bescheid. Es gibt weniger Vor-Urteile.

Es ist normal, dass Menschen unterschiedlich sind.

Jeder Mensch ist anders.

Jeder Mensch ist wert-voll.

Inklusion ist normal.



**Beschreibung:** Wir machen Werbung für Inklusion.

Wir verteilen **Informationen über Inklusion.**

Maßnahme Nummer 13 heißt:

**13**

## **Menschen mit Behinderungen sollen überall mitmachen.**



**Lage:** Viele Menschen mit Behinderung leben einsam.

Wir wollen mehr Teilhabe.

Dafür müssen wir Hindernisse ab-bauen.

Wir lernen Rücksicht zu nehmen.

Wir lernen was Menschen mit Behinderungen brauchen.



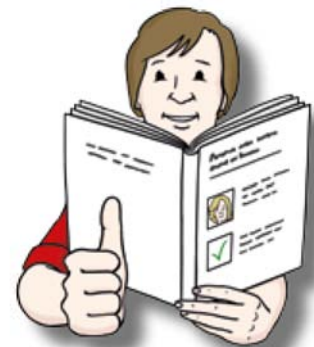
**Ziel:** Wir zeigen: Inklusion ist möglich!



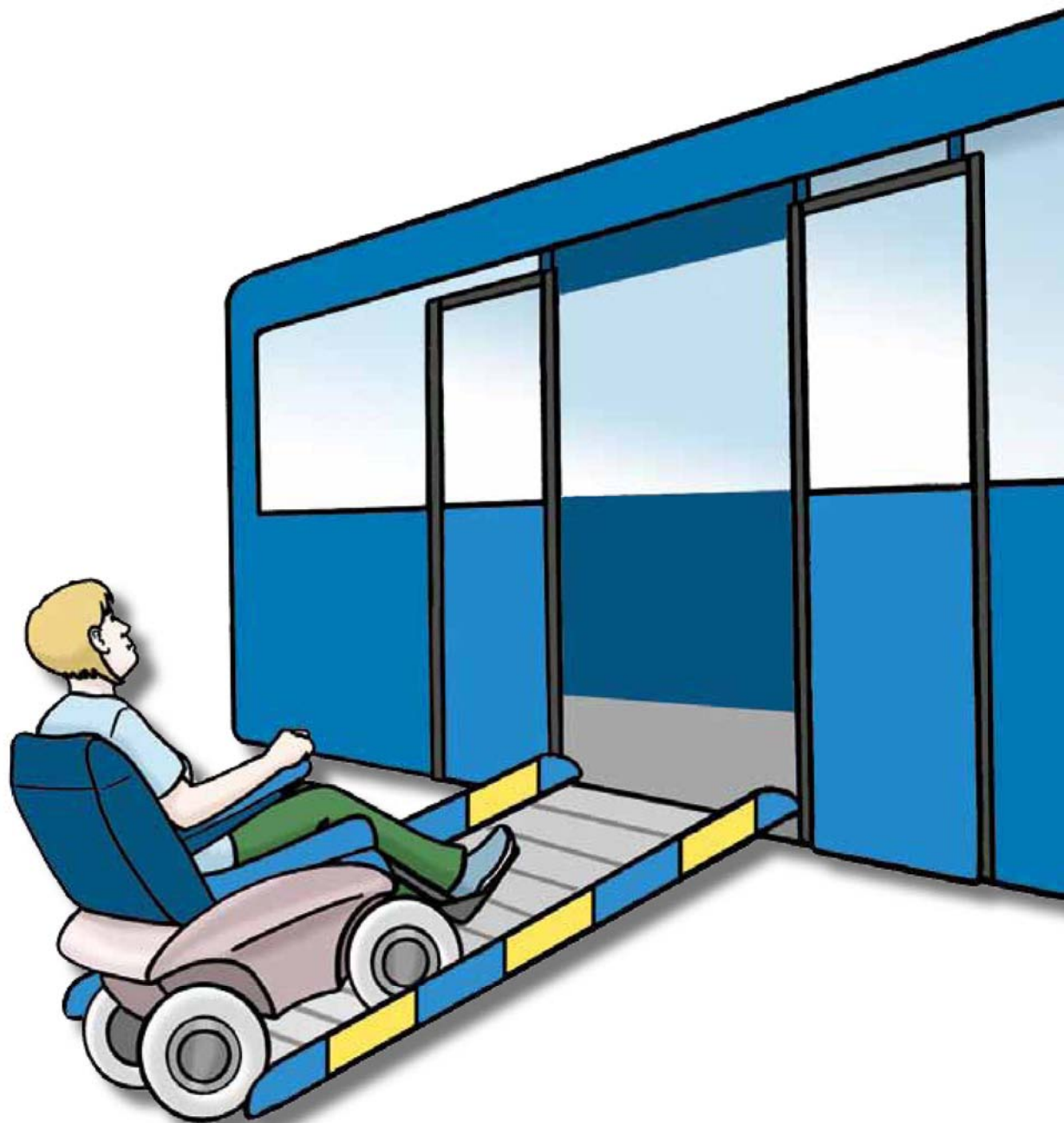
**Beschreibung:** Wir lernen über verschiedene Behinderungen. Wir wollen Menschen mit Behinderungen besser verstehen. Wir wissen:

- Menschen mit einer Lern-Beeinträchtigung brauchen mehr Zeit zum Verstehen.
- Menschen mit Hör-Beeinträchtigung oder Seh-Beeinträchtigung finden sich vielleicht schlechter zurecht.

Leichte Sprache hilft vielen Menschen.







## Arbeitsgruppe: „**Barriere-Freiheit**“

In diesem Kapitel geht es um die Ideen der Arbeitsgruppe mit dem Namen: Barriere-Freiheit

## ■ Arbeitsgruppe: „Barriere-Freiheit“

Barrieren sind Hindernisse.

Es gibt viele **Barrieren** für Menschen mit Behinderungen.

Zum Beispiel:

- fehlende Rollstuhl-Rampen
- zu hohe Bord-Steine
- schwere Sprache

Die Arbeits-Gruppe hat überlegt:

Welche Hindernisse es im Landkreis Fürstenfeldbruck gibt.

Wie die Hindernisse im Landkreis abgeschafft werden können.

Hier stellen wir die Ideen und Maßnahmen der Arbeitsgruppe vor.

Maßnahme Nummer 14 heißt:

**14**

**Wir machen einen Leit-Faden über Barriere-Freiheit.**



**Lage:** Viele Menschen wissen zu wenig über Gesetze und Vorschriften.



**Ziel:** Wir machen einen verständlichen und nützlichen **Leit-Faden**. Ein Leit-Faden ist ein Heft.



**Beschreibung:** Im Leit-Faden stehen wichtige Vorschriften.

Maßnahme Nummer 15 heißt:

**15**

**Es gibt in der Zukunft mehr barriere-freie Wohnungen.**



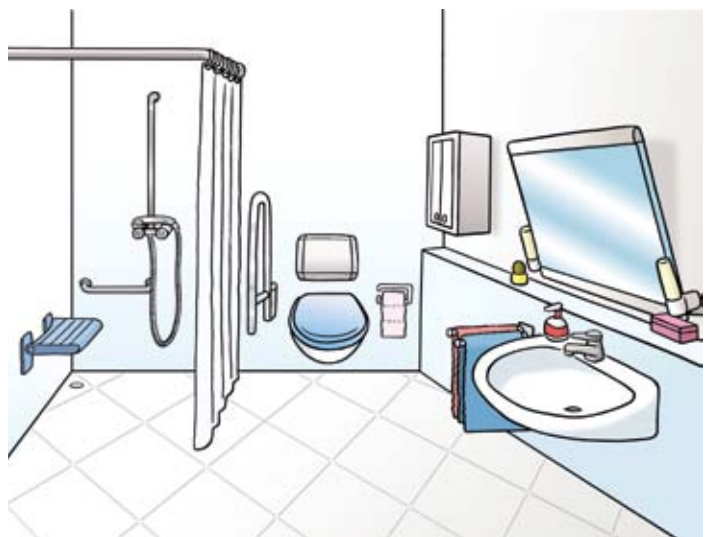
**Lage:** Viele Haus-Bauer vergessen Barriere-Freiheit.



**Ziel:** Menschen mit Behinderungen finden günstige barriere-freie Wohnungen.



**Beschreibung:** Wir informieren Haus-Bauer besser. Sie können nämlich Geld vom Staat bekommen.



Maßnahme Nummer 16 heißt:

16

## Die Vorschriften zur Barriere-Freiheit werden eingehalten.



**Lage:** Es gibt Vorschriften für die Barriere-Freiheit beim Bauen.

Aber diese Vorschriften werden zu wenig eingehalten.

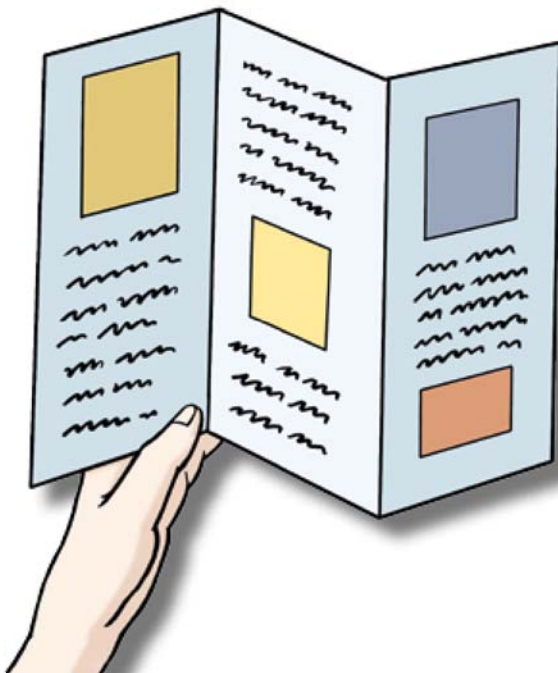


**Ziel:** Wir sorgen für eine bessere Einhaltung der Vorschriften zur Barriere-Freiheit.



**Beschreibung:** Wir überwachen die Einhaltung der Vorschriften.

Wir informieren über die Vorschriften zur Barriere-Freiheit.



Maßnahme Nummer 17 heißt:

17

## **Wir wollen die Barriere-Freiheit bei öffentlichen Einrichtungen feststellen.**



**Lage:** Es ist wichtig zuerst einen Überblick zu bekommen. Danach werden wir die Hindernisse ab-bauen.



**Ziel:** Wir machen eine **Liste**.

Darauf stehen die Einrichtungen mit Hindernissen.

Wir legen fest in welcher Reihenfolge umgebaut wird.



**Beschreibung:** Die Behinderten-Beiräte und die Senioren-Beiräte unterstützen uns.

Wir sehen uns zusammen öffentliche Einrichtungen an.

Wir erkennen Hindernisse. Darauf achten wir:

- ob Bahnhöfe und Halte-Stellen barriere-frei sind.
- ob Menschen mit Behinderungen im Verkehr klar kommen.
- ob die Ampeln barriere-frei sind.
- gibt es Ton-Signale, Markierungen für blinde Menschen?
- ob die Busse und Züge barriere-frei sind.
- ob die Weg-Weiser und Hinweis-Schilder barriere-frei sind.
- kann ein Mensch mit Lern-Beeinträchtigung die Weg-Weiser verstehen?
- ob wir genug Park-Plätze für Menschen mit Behinderungen haben.



Maßnahme Nummer 18 heißt:

18

## Wir werden eine Liste über alle barriere-freien Einrichtungen machen.



**Lage:** Viele Einrichtungen sind schon barriere-frei.  
Aber es gibt auch noch Einrichtungen mit Hindernissen.  
Es gibt noch keine Liste mit allen barriere-freien Einrichtungen.



**Ziel:** Wir machen eine **Liste** mit allen **barriere-freien Einrichtungen**.

Wir machen immer wieder die Liste neu.



**Beschreibung:** Es gibt in Zukunft eine Liste mit allen barriere-freien Einrichtungen.



Maßnahme Nummer 19 heißt:

19

**Die Behörden sollen zur „UN-Behindertenrechts-Konvention“ besser Bescheid wissen.**



**Lage:** Zu wenig Mitarbeiter in den Behörden haben sich mit dem Thema „UN-Behindertenrechts-Konvention“ und Inklusion beschäftigt.



**Ziel:** Alle Mitarbeiter von Behörden wissen über Inklusion Bescheid. Sie arbeiten zusammen für Inklusion



**Beschreibung:** Wir werden **Schulungen** für die Mitarbeiter von Behörden und Ämtern machen.

Die Mitarbeiter lernen über Inklusion.



Maßnahme Nummer 20 heißt:

20

## Wir kontrollieren die Einhaltung unserer Pläne.



**Lage:** Es ist wichtig gute Pläne zu haben.

Aber jeder Plan muss auch umgesetzt werden.

Das werden wir kontrollieren.



**Ziel:** Wir gründen eine Gruppe.

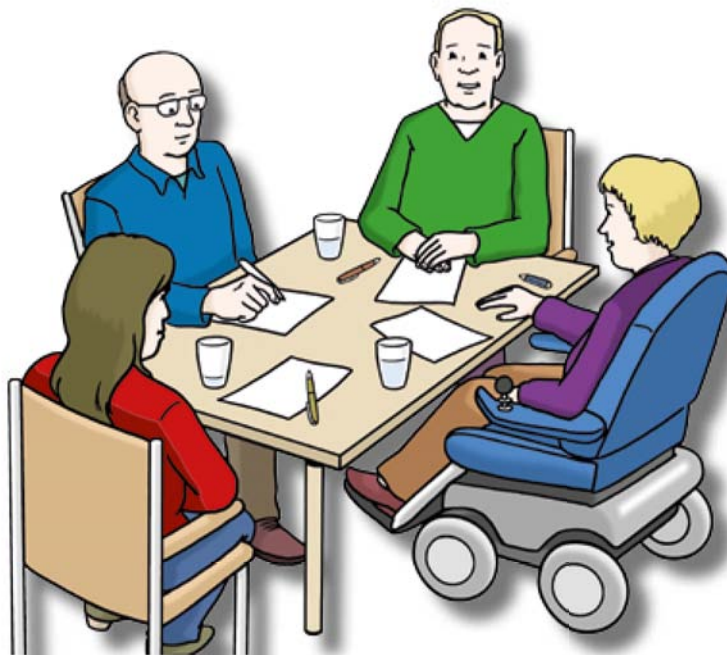
Diese Gruppe **kontrolliert** die Einhaltung vom **Plan**.



**Beschreibung:** Die Kontroll-Gruppe trifft sich mindestens einmal im Jahr.

In der Kontroll-Gruppe sind Mitarbeiter aus den Behörden.

Es gehören aber auch Leute aus dem Behinderten-Beirat und Leute aus dem Senioren-Beirat zur Kontroll-Gruppe.



Maßnahme Nummer 21 heißt:

**21**

**Es soll Barriere-Freiheit in der Kommunikation geben.**



Kommunikation heißt: Verständigung durch Zeichen oder durch Sprache

**Lage:** Es gibt heute viele Informationen.

Manche Informationen sind nur schwer zu verstehen.

Viele Menschen mit Behinderung fühlen sich ausgeschlossen.

Auch Sprache muss ohne Hindernis sein.



**Ziel:** Die Mitteilungen von Behörden sind für alle Menschen verständlich.



**Beschreibung:** Alle **Internet-Seiten** von Behörden werden **barriere-frei**.

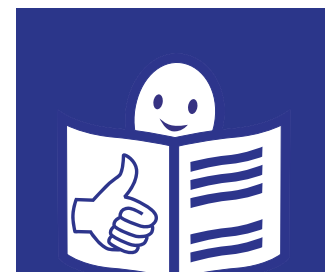
Dann können blinde Menschen sie mit einem besonderen Lese-Gerät lesen.

Dann kann man sich die Internet-Seite auch von einer Computer-Stimme vorlesen lassen.

Auf den Internet-Seiten der Behörden gibt es Leichte Sprache.

Es gibt Texte für Menschen aus anderen Ländern.

Auch Texte in Info-Blättern und Zeitschriften werden barriere-frei.







## Arbeitsgruppe: „Lernen“

In diesem Kapitel geht es um die Ideen der Arbeitsgruppe mit dem Namen: Lernen

## ■ Arbeitsgruppe: „Lernen“

Alle Menschen haben das gleiche **Recht auf Lernen**.

Jeder Mensch lernt ein ganzes Leben lang.

Alle sollen gut lernen können.

Hier stellen wir die Ideen und Maßnahmen der Arbeitsgruppe vor.



Maßnahme Nummer 22 heißt:

22

## Wir machen eine neue Arbeits-Gruppe für die Zukunft von unseren Schulen.



**Lage:** Wir brauchen einen Plan für die Zukunft.

Es soll mehr inklusive Schulen geben.

Inklusive Schule heißt: Kinder ohne Behinderung und Kinder mit Behinderung gehen in die gleiche Schule.



**Ziel:** Wir helfen uns gegenseitig auf dem Weg zu mehr inklusiven Schulen.

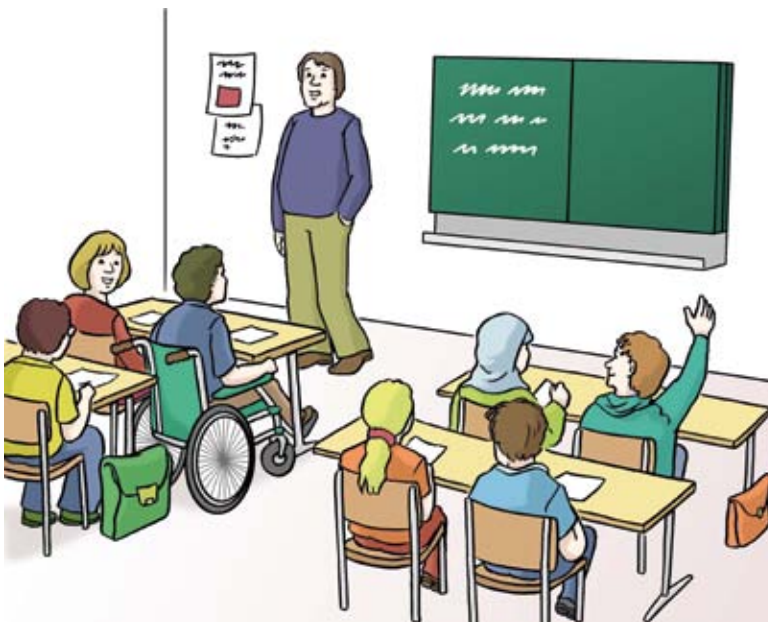


**Beschreibung:** Die neue Arbeits-Gruppe trifft sich regelmäßig.

Alle Mitarbeiter aus dem Bereich „Lernen“ sind dabei.

Alle machen zusammen einen Plan für die Zukunft.

In der Zukunft soll es mehr inklusive Schulen geben.





Maßnahme Nummer 23 heißt:

23

### Wir wollen mehr Information untereinander.



**Lage:** Viele Mitarbeiter im Bereich „Lernen“ wissen von anderen Einrichtungen zu wenig.

Wissen ist aber für die Beratung der Eltern von Schülern wichtig.



**Ziel:** Die Eltern von Schülern bekommen eine bessere Beratung.



**Beschreibung:** Es wird eine Gruppe gegründet. In dieser Gruppe sind Leute aus den Schulen und aus der Jugend-Hilfe.

Die Mitglieder in der Gruppe erzählen von ihren Einrichtungen.

**Jeder weiß über die anderen Einrichtungen Bescheid.**

Alle beraten die Eltern von Kindern und Jugendlichen gut.



Maßnahme Nummer 24 heißt:

24

## Beim Schul-Wechsel bekommen die Eltern eine gute Beratung.



**Lage:** Die Eltern kennen die Unterschiede zwischen den Schulen zu wenig.



**Ziel:** Die Eltern wissen beim Schul-Wechsel ihres Kindes besser Bescheid.



**Beschreibung:** Beim Schulwechsel bekommen die Eltern eine **gute Beratung**.

Die Beratung machen die Lehrer.

Durch mehr Wissen finden die Eltern die passende Schule für ihr Kind.



Maßnahme Nummer 25 heißt:

25

## Wir wollen mehr Lernen für Erwachsene.



**Lage:** Menschen lernen in jedem Lebens-Alter.

Oft lernen Erwachsene an der Volks-Hoch-Schule (VHS).

Dort gibt es Kurse.

Diese Kurse sind aber zu wenig inklusiv.



**Ziel:** Mehr Kurse an der Volks-Hoch-Schule werden inklusiv.

Auch Menschen mit Behinderungen können teilnehmen.



**Beschreibung:** Das Programm-Heft der VHS gibt es in Zukunft auch in leichter Sprache.

Wir machen Werbung für inklusive Kurse.

Wir informieren Kurs-Leiter über Inklusion.

Wir lernen von guten Beispielen.



Maßnahme Nummer 26 heißt:

26

**Wir wollen beim Neubau von Schulen auf inklusives Lernen achten.**



**Lage:** Beim Neubau von Schulen reden auch Lehrer und Schul-Leiter mit.



**Ziel:** Eine Inklusive Schule muss **barriere-frei** sein.

Deshalb muss man schon beim Bauen gut aufpassen.

Es soll keine Hindernisse geben.

**Inklusion braucht Platz.**



**Beschreibung:** Schon bei der Planung eines Schul-Neubaus müssen der Schul-Leiter und die Lehrer mitreden.

Damit alle zusammen auf die Inklusion aufpassen.



Maßnahme Nummer 27 heißt:

27

**Die Mitarbeiter in der Kinder- und Jugend-Hilfe bekommen Schulungen. Es soll mehr Angebote in der Kinder- und Jugend-Arbeit geben.**



**Lage:** Es gibt wenig Orte für Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung.



**Ziel:** Die Mitarbeiter aus unterschiedlichen Einrichtungen lernen zusammen bei Fortbildungen.

Sie besuchen Kurse zum Thema Inklusion.

Es soll in der Zukunft mehr inklusive Orte der Begegnung von Kindern und Jugendlichen geben.



**Beschreibung:** Die Mitarbeiter aus den verschiedenen Einrichtungen arbeiten noch besser zusammen.

Sie lernen noch mehr über Inklusion.

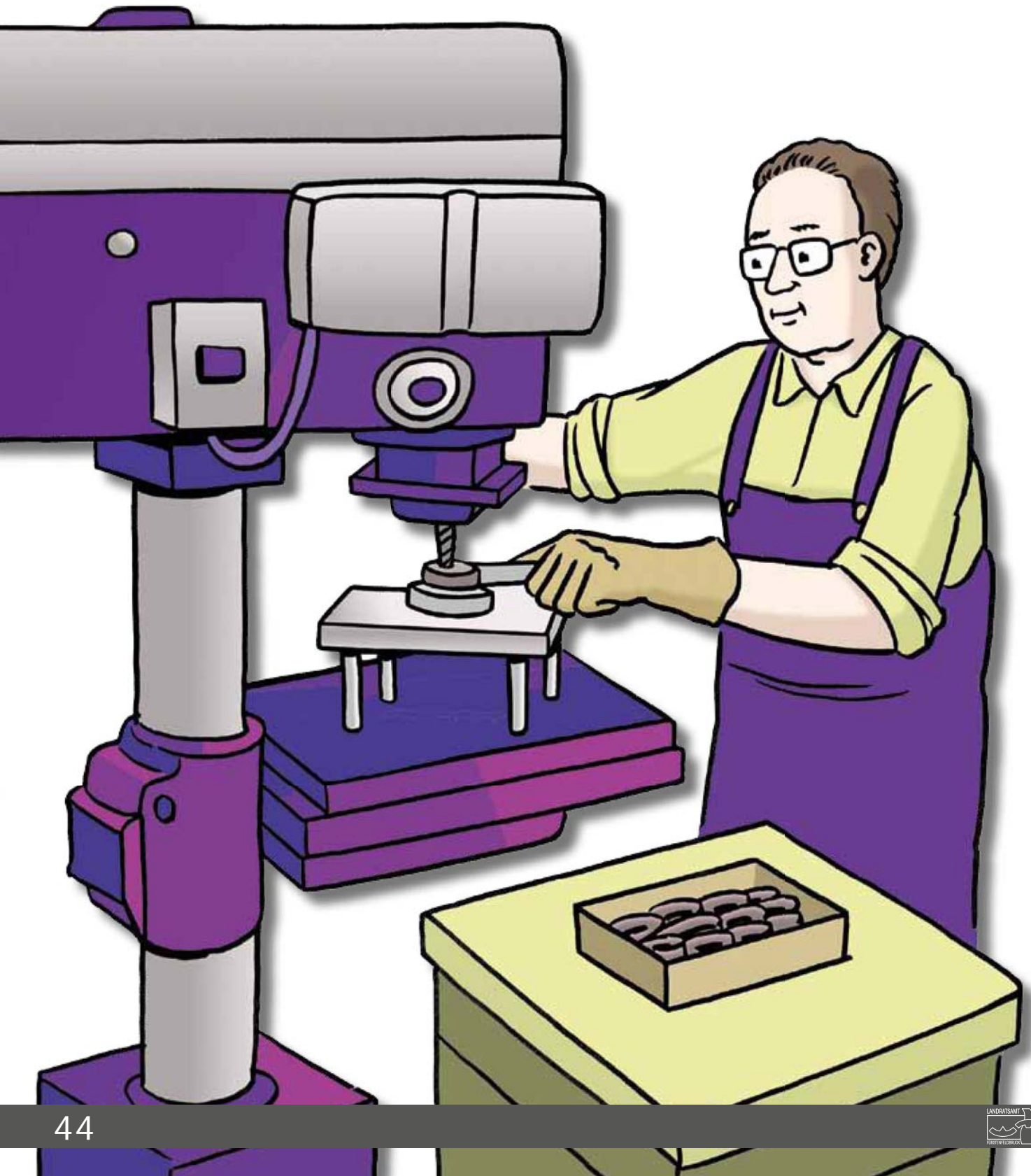
Sie überlegen sich neue Ideen.

Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderungen begegnen sich in der Zukunft öfter.



## Arbeitsgruppe: „Arbeit“

In diesem Kapitel geht es um die Ideen der Arbeitsgruppe mit dem Namen: Arbeit



## ■ **Arbeitsgruppe: „Arbeit“**

Das **Recht auf Arbeit** ist ein **Menschen-Recht.**

Jeder Mensch hat ein Recht auf Arbeit.

Auch Menschen mit Behinderungen sollen eine gute Arbeit finden.

Sie sollen vom Lohn für ihre Arbeit leben können.

Es gibt wenig Arbeits-Plätze für Menschen mit Behinderungen.

Aber es gibt viele Hilfen.

Damit können Arbeits-Plätze gemacht werden.

Diese **Hilfen** sind **noch wenig bekannt.**

Das soll sich ändern.

Hier stellen wir die Ideen und Maßnahmen der Arbeitsgruppe vor.

Maßnahme Nummer 28 heißt:

28

## Menschen mit Behinderungen sollen besser in die Arbeits-Welt integriert werden.



Integration heißt: Menschen mit Behinderungen gehören zur Arbeits-Welt dazu.

**Lage:** Es gibt viele Hilfen für Menschen mit Behinderungen am Arbeits-Platz.

Es ist schwierig einen Über-Blick über diese Hilfen zu haben.



**Ziel:** Es soll mehr Arbeits-Plätz für Menschen mit Behinderungen geben.

Menschen sollen über die Hilfen Bescheid wissen.



**Beschreibung:** Es gibt eine **Anlauf-Stelle**.

Das heißt:

Man kann sich bei einer Person über alle Hilfen informieren.

Es handelt sich bei der Anlauf-Stelle um eine Voll-Zeit-Stelle.





Maßnahme Nummer 29 heißt:

29

**Es sollen mehr Menschen mit Behinderung oder dauerhaft kranke Menschen eine Arbeits-Stelle finden.**



**Lage:** Viele dauerhaft kranke Menschen und Menschen mit Behinderungen sind ohne Arbeit.



**Ziel:** Mehr Menschen mit Behinderung oder dauerhaft kranke Menschen finden eine Arbeit. Wir wollen dazu eine Abmachung treffen.

Jeder soll sich anstrengen für unser Ziel.

Alle zusammen erreichen wir das Ziel.



**Beschreibung:** Diese Abmachung ist für Organisationen, Vereine, Behörden und Wohlfahrts-Verbände. Wir machen diese Abmachung. Der Behinderten-Beauftragte des Landkreises bringt uns alle zusammen.

Vertrag

Arbeitsgruppe:

**„Gesundheit“, „Kultur, Freizeit“, „Sport“**

In diesem Kapitel geht es um die Ideen der Arbeitsgruppe mit dem Namen: Gesundheit, Kultur/Freizeit, Sport.



## ■ Arbeitsgruppe: „Gesundheit“, „Kultur, Freizeit“, „Sport“



Viele **Kranken-Häuser** und **Ärzte** haben noch Hindernisse.

Auch in der **Freizeit** können Menschen mit Behinderungen nicht überall mitmachen.

Im **Sport** und bei **Veranstaltungen** gibt es noch Hindernisse.

Das soll sich ändern.

Hier stellen wir die Ideen und Maßnahmen der Arbeitsgruppe vor.

Maßnahme Nummer 30 heißt:

30

**Alle Einrichtungen der Gesundheits-Hilfe sind für Menschen mit Behinderungen gut erreichbar.**



**Lage:** Zu wenig Einrichtungen im Gesundheits-Wesen sind barriere-frei.



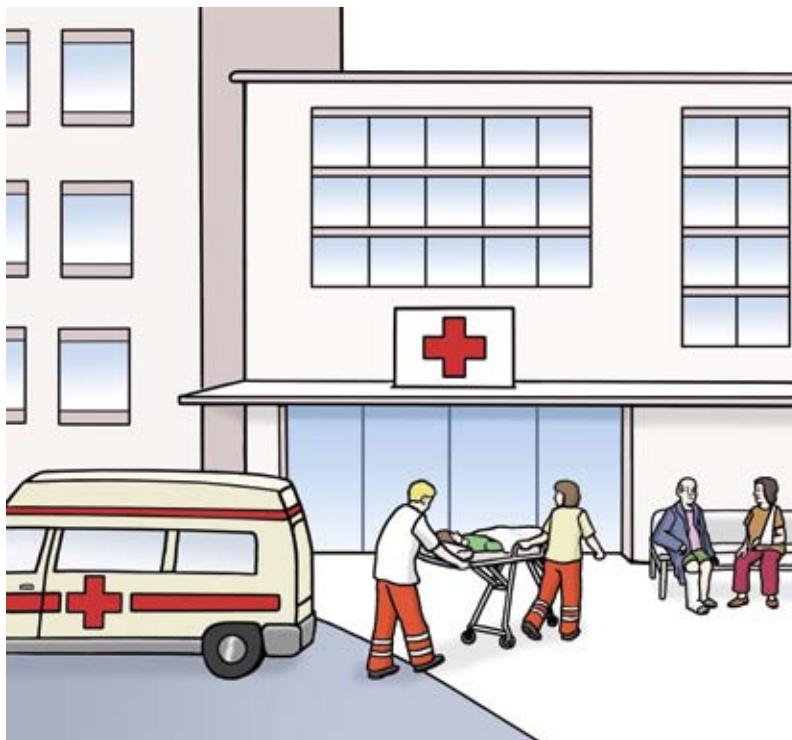
**Ziel:** Alle Einrichtungen im Gesundheits-Wesen sind in Zukunft barriere-frei.



**Beschreibung:** Wir informieren die Leute im Gesundheits-Bereich.

Sie sollen besser erkennen wo es Hindernisse gibt.

Wir machen Abmachungen mit den Ärzten und den Krankenkassen.



Maßnahme Nummer 31 heißt:

31

## Wir wollen Selbsthilfe-Gruppen für Menschen mit Behinderungen stärker machen.



**Lage:** Selbsthilfe ist wichtig.

In Selbsthilfe-Gruppen treffen sich Menschen mit dem gleichen Problem oder mit der gleichen Krankheit.

Sie helfen sich gegenseitig.

Jeder lernt vom anderen.



**Ziel:** Alle Selbsthilfe-Gruppen sollen inklusiv sein.



**Beschreibung:** Wir wollen mit den Leuten aus den Selbsthilfe-Gruppen sprechen.

Wir wollen die **Inklusion in der Selbsthilfe** fördern.



Maßnahme Nummer 32 heißt:

32

## Veranstaltungen sollen inklusiv sein.



**Lage:** Viele Veranstaltungen in der Freizeit haben Hindernisse.

Menschen mit einer Behinderung sind ausgeschlossen.



**Ziel:** Menschen mit Behinderungen sollen in allen Bereichen des Lebens ohne Hindernisse mitmachen können.

Auch Menschen mit Hör-Beeinträchtigung oder blinde Menschen sollen überall mitmachen können.

Das gleiche gilt für Menschen mit Körper-Behinderungen und für Menschen mit Lern-Beeinträchtigung.



### Beschreibung:

- Wir **informieren** über Barriere-Freiheit für Veranstaltungen.
- Wir machen einen **Leit-Faden**.
- Wir bauen Veranstaltungs-Räume um.
- Wir nutzen **Hilfs-Mittel** für Menschen mit Behinderungen:  
Hör-Hilfen,  
Blinden-Sprache,  
Leichte Sprache,  
Markierungen für Blinde,  
Rollstuhl-Rampen und Fahr-Stühle.



Maßnahme Nummer 33 heißt:

### 33 **Barriere-freier Urlaub im Landkreis soll möglich sein.**



**Lage:** Es gibt wenig barriere-freie Angebote für Urlaubs-Gäste.



**Ziel:** Urlaubs-Gäste sollen eine barriere-freie Unterkunft finden.



**Beschreibung:** Wir lernen von guten Beispielen aus anderen Gegenden.

Wir machen ein **Muster-Projekt**.

**Projekt** heißt: Ein Plan, der in die Tat umgesetzt wird.



Maßnahme Nummer 34 heißt:

34

## Wir machen inklusive Sport-Feste.



**Lage:** Es gibt zu wenig Inklusion im Sport.



**Ziel:** Inklusion im Sport soll normal werden.

Dabei helfen inklusive Sport-Feste.



**Beschreibung:** Sport ist für alle Menschen gut.

Jeder kann auf seine Art Sport machen.

Egal ob man alt ist oder eine Behinderung hat.

Wir machen **Sport-Veranstaltungen für alle.**





## Der Behinderten-Beauftragte

Beim Landrats-Amt Fürstenfeldbruck gibt es einen **Behinderten-Beauftragten**.

Dieser Mann kümmert sich um die Rechte von Menschen mit Behinderungen.

Er hilft Menschen mit Behinderungen.

Sein Name ist **Herbert Sedlmeier**.



Herbert Sedlmeier hat geholfen dieses Heft zu schreiben.

- Seine Telefon-Nummer ist:

0 81 41/51 93 76



- Seine E-Mail-Adresse ist:

Herbert.Sedlmeier@lra-ffb.de



**Herr Sedlmeier ist für Sie da.**

## ■ Für die Gesetze: Das Impressum

Für die Gesetze ist schwere Sprache noch wichtig.

Darum sind hier Infos in schwerer Sprache:

- Herausgeber:** Für den Landkreis Fürstenfeldbruck:  
Landratsamt Fürstenfeldbruck, vertreten durch  
Landrat Thomas Karmasin, Münchner Str. 32,  
82256 Fürstenfeldbruck, [www.lra-ffb.de](http://www.lra-ffb.de)
- Druck:** flyeralarm GmbH, Alfred-Nobel-Str. 18, 97080 Würzburg
- Stand:** Juni 2017, Inhalt urheberrechtlich geschützt. Nachdruck  
– auch auszugsweise – nur mit schriftlicher Genehmigung  
des Herausgebers
- Konzeption, Gestaltung, Layout:**  
polybos verlag münchen, Vera Apel-Jösch
- Übersetzung in Leichte Sprache:**  
Klar! Vera Apel-Jösch, [www.apel-joesch.de](http://www.apel-joesch.de)
- Prüfleser:** Lebenshilfe Altenkirchen e.V.,  
Betriebs-Stätte Mittelhof-Steckenstein
- Illustrationen:** © Lebenshilfe Bremen e.V., Illustrator Stefan Albers,  
Atelier Fleetinsel 2013, leichte Sprache Logo: © Inclusion  
Europe; [www.inclusion-europe.eu](http://www.inclusion-europe.eu)
- Bildnachweis:** Herbert Sedlmeier, Landratsamt Fürstenfeldbruck
- Druck:** flyeralarm GmbH, Alfred-Nobel-Str. 18, 97080 Würzburg
- Bestellungen:** Landratsamt Fürstenfeldbruck, Münchner Str. 32,  
82256 Fürstenfeldbruck; Kreisbeauftragter für Menschen  
mit Behinderungen, Herbert Sedlmeier,  
Tel: 08141519-376, [Herbert.Sedlmeier@lra-ffb.de](mailto:Herbert.Sedlmeier@lra-ffb.de)  
pdf Version zum Download: [www.lra-ffb.de](http://www.lra-ffb.de)

# Kommunaler Aktionsplan

## für den Landkreis Fürstentfeldbruck

zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention



Neben der Version in Leichter Sprache gibt es den Aktionsplan auch in schwerer Sprache.  
(pdf zum Download: [www.lra-ffb.de](http://www.lra-ffb.de))